



**Mark Huckerby & Nick Ostler**

## **Defender**

**Angriff der untoten Wikinger (Bd. 2) ★★ ★**

**aus dem Englischen von Leo H. Strohm**

**Fischer KJB 2017 · 364 Seiten · 14,99 · ab 14  
978-3-7373-4064-9**

Alfie ist jetzt König. Im Geheimen kämpft er weiterhin als mysteriöser Superheld „Defender“ gegen die magischen Feinde des Königreiches. Auf offizieller Seite hat sich nur eins geändert, nämlich dass er sich jetzt vor noch mehr Leuten und auf noch mehr Arten blamieren kann als vorher als Kronprinz. Glücklicherweise hat er

seine beste Freundin Hailey immer an seiner Seite.

Nachdem Alfie den schwarzen Drachen im ► ersten Band kampfunfähig gemacht hatte, dachte zwar niemand, dass das Ungeheuer lange verschwunden bleibt, aber dass es so schnell wieder auftaucht, damit hatte auch keiner gerechnet. Außerdem ist auch der Geschichtspräsident, der mit dem Drachen in enger Verbindung steht und eigentlich wegen Hochverrats gefangengenommen worden war, wieder entkommen. Da ist es naheliegend, dass er für das Auftauchen einer Horde untoter und plündernder Wikinger verantwortlich ist.

Untote lassen sich nicht so einfach besiegen wie Lebende, vor allem nicht, wenn sie schwer bewaffnet und doppelt so groß wie normale Menschen sind. Bis jetzt haben sie hauptsächlich Fastfoodläden in der Provinz überfallen, aber es kann nicht lange dauern, bis sie auch Gold haben wollen. Um Schlimmeres zu verhindern, reist Alfie nach Norwegen, um dort eine magische Flagge zu entwenden, mit der man die Wikinger angeblich beherrschen kann. Blöd nur, dass der Professor und der schwarze Drache Alfie und seinen Unterstützern immer zwei Schritte voraus sind. Sie wollen das Königreich und Alfie stürzen. Das sind aber nicht Alfies einzige Probleme ... und dann bricht eine Katastrophe über alle herein, die alles, was bisher Bestand hatte, zu vernichten droht.

Dies ist der zweite Band über Alfie und seine geheime Rolle als Superheld. Neu ist, dass dieses Mal ziemlich regelmäßig zwischen seiner Perspektive und der seines Bruders Richard hin- und hergewechselt wird. Dadurch weiß man als Leser natürlich mehr als Alfie, aber es sind



teilweise so offensichtliche Sachen, die man hier erfährt, dass man sich trotzdem fragen muss, warum weder Alfie noch seine Unterstützer je daran gedacht haben und überrascht werden. Hailey bekommt dagegen nur noch sehr wenige eigene Kapitel. Es ist zwingend notwendig, den ersten Band gelesen zu haben, sonst versteht man vom zweiten nichts. Natürlich gibt es einen so schönen Cliffhanger, dass man den letzten Band auch lesen muss – selbst dann, wenn die Reihe sonst eher durchschnittlich ist.

Schön ist, dass das magische Universum ein bisschen erweitert wird und dass man so mehr über diese alternative Welt erfährt. So haben beispielsweise auch andere Königshäuser magische Fähigkeiten und magische Gegenstände, und es werden noch ein paar historische Ereignisse genannt, die magisch abgelaufen sind. Außerdem werden interessante neue Figuren eingeführt, zum Beispiel die Premierministerin, die norwegische Königin oder Alfies alter Freund Tony.

Das alles macht die Handlung weiterhin interessant. Es gibt auch Kämpfe, aber weniger als im ersten Teil. Leider ist die Handlung der Geschichte schwach und manche Dinge bekommen keine rechte Bedeutung. So tauchen zwar die titelgebenden Wikinger immer wieder auf, aber ihr Einfluss auf die Geschichte und ihre Wichtigkeit in dieser bleibt zweifelhaft.

Weiterhin sind da der Professor und Prinz Richard, über die man mehr erfährt. Leider trägt das trotzdem nicht zum Verständnis dieser Figuren bei, ihre Motivation bleibt unverständlich. Richard (auch 14 Jahre alt) will König werden und bringt dafür Vater und Bruder um, und das nur, damit er magische Monster bekämpfen und fremden Staatsmännern die Hand schütteln darf? Sehr unglaublich. Der Professor hat das alles für Richard angezettelt, aber was hat er davon? Geld und dass ihn sein Schützling irgendwann zum Schweigen bringt? Ein weiterer sehr unlogischer Punkt ist das Kräfteungleichgewicht am Ende des zweiten Bandes. Kinderbücher enden im Allgemeinen gut, also muss Alfie im dritten Band über das Böse siegen, aber wie das noch einigermaßen logisch möglich sein soll, bleibt ein Rätsel. Außerdem wird sich neben den originellen Figuren auch wieder kräftig aus der Fantasy-Klischeekiste bedient: So versucht zum Beispiel der Gute, dem Bösen ins Gewissen zu reden, und entwannt sich vor ihm, um zu zeigen, dass er ihm nichts tun wird, und hofft dann auf ein Wunder.

Trotz aller Unstimmigkeiten und Flachheiten empfinde ich diesen Band trotzdem ein bisschen besser als den ersten Teil. Es ist weiterhin eine originelle Idee, aber für eine ganze Trilogie reicht es nicht, dafür wird viel zu sehr das Standardschema von Fantasybüchern verwendet, mit allen Vor- und Nachteilen. Wer also begeisterter Fantasyleser ist, wird auch diese Bücher mögen, anderen wird eine ausführliche Zusammenfassung reichen.